

Matthias Schneider\*)

# Agrarsektor 1994: Kräftige Erholung

Das Jahr 1994 war für die Land- und Forstwirtschaft ein gutes Jahr. Auf den Einbruch 1991 und zwei weitere schwache Jahre folgte 1994 die erwartete Erholung. Die agrarische Produktion und Wertschöpfung stieg sowohl real als auch nominell kräftig. Auch die aus der Land- und Forstwirtschaft erwirtschafteten Einkommen entwickelten sich günstig. Zum guten Ergebnis trugen mehrere Faktoren bei: eine höhere Agrarproduktion, leichte Vorteile aus der Preisentwicklung und die Aufstockung der Direktzahlungen an die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe.

In den einzelnen Produktionssektoren verlief die Entwicklung unterschiedlich. Bemerkenswert ist die kräftige Erholung in der Forstwirtschaft, allerdings von einem besonders niedrigen Niveau aus. Auch im Pflanzenbau waren die Ernten und Erträge insgesamt zufriedenstellend. Die Tierproduktion erlitt hingegen Einbußen. Gegen Jahresende traten Vorzieheffekte vor dem EU-Beitritt auf: Insbesondere auf den Viehmärkten gaben in Erwartung der Grenzöffnung und des Preisbruchs zum Beitrittstichtag die Preise bereits ab dem Spätherbst nach. Die angebotene Lagerentlastung konnte diese Entwicklung zwar abschwächen, aber nicht ganz verhindern.

## Beitrag des Agrarsektors zum BIP + 4 1/2%

Nach den vorläufigen Ergebnissen der land- und forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung nahm die *Endproduktion der Land- und Forstwirtschaft* 1994 real um 3 1/2% zu und erreichte damit — nach dem Tief in den vergangenen drei Jahren — wieder den längerfristigen Trend. Die Agrarpreise waren im Durchschnitt um rund 1 1/2% höher als 1993. Daraus resultierte ein nomineller Wert der agrarischen

**1994 brachte für die Land- und Forstwirtschaft die lang erwartete Erholung. Produktion und Wertschöpfung wuchsen sowohl real als auch nominell kräftig, die Agrareinkommen entwickelten sich günstig. Die Abwanderung blieb auf dem hohen Niveau des Vorjahres. Der Ertragszuwachs geht auf eine rasche Erholung der Forstwirtschaft und gute Ernten im Pflanzenbau zurück; hingegen mußten die Tierhalter Einbußen hinnehmen. Von der kräftigen Erholung profitierten alle wichtigen Produktionsgebiete. Am stärksten stieg der Wert der agrarischen Endproduktion im Burgenland; auch Niederösterreich, Kärnten und Tirol weisen etwas überdurchschnittliche Zuwächse aus. Nur in Wien erlitt der Agrarsektor Einbußen.**

Endproduktion von rund 77,3 Mrd. S (+5%). Eine höhere Produktion und die Erholung der Erträge belebten die Nachfrage nach Betriebsmitteln; es wurde auch wieder mehr investiert. Die Bezüge an Vorleistungen wurden nach den vorliegenden Indikatoren etwa parallel zur Agrarproduktion ausgeweitet. Dies ergibt eine *Brutto-Wertschöpfung* (Beitrag zum BIP) von rund 49,5 Mrd. S (nominell +4 1/2%, real +3%).

Für Direktzahlungen an land- und forstwirtschaftliche Betriebe (Subventionen) wurden rund 9,35 Mrd. S aufgewendet, um etwa ein Viertel mehr als im Vorjahr. Die Zunahme geht zum größten Teil auf Entschädigungszahlungen an die landwirtschaftlichen Erzeuger für den Preis-

bruch in der Folge des EU-Beitritts zurück (insbesondere Flächenprämie für Mais); daneben wurden die meisten traditionellen Direktzahlungen wie Bergbauernzuschuß, Förderung alternativer Produktionen im Pflanzenbau und in der Tierhaltung usw. aufgestockt. An indirekten Steuern wurde mit rund 1,75 Mrd. S etwas weniger eingehoben als im Vorjahr, weil die Abgabe auf Handelsdünger mit 1. Juli in Hinblick auf die Übernahme der Gemeinsamen Agrarpolitik gestrichen wurde. Die Belastung des Agrarsektors mit Abschreibungen war um etwa 1% höher als im Vorjahr. Aus den angeführten Positionen ergibt sich für 1994 ein *Beitrag der Land- und Forstwirtschaft zum Volkseinkommen* von rund 38,1 Mrd. S, um 12% mehr als im Vorjahr. Damit konnte der Einbruch von 1993 etwa ausgeglichen werden. Der Beitrag des Agrarsektors zum Volkseinkommen (Netto-Wertschöpfung) entspricht den aus der land- und forstwirtschaftlichen Erzeugung erwirtschafteten Einkommen einschließlich der öffentlichen Beihilfen. Er steht zur Entlohnung der im Agrarsektor eingesetzten Ressourcen zur Verfügung.

Seit 1989 beschleunigt sich die Abnahme des agrarischen Arbeitskräftebestands, und sie blieb auch 1994 weit über den längerfristigen Werten. Im Jahresdurchschnitt waren

\*) Die Aufbereitung der statistischen Daten betreute Christine Wilhelm.

1994 rund 178 100 Personen in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt, um 5% weniger als im Vorjahr. Vor allem familieneigene Arbeitskräfte verlassen den Agrarsektor, Abgänge durch Pensionierung usw. werden in gerin-

## Abwanderung verharrt auf hohem Niveau

gerem Maße ersetzt als früher. Bemerkenswert ist die rasche Abnahme der im elterlichen Betrieb mittätigen Bauernsöhne (und künftigen Hoferben). Ihre Zahl sank nach Angaben der Sozialversicherungsanstalt der Bauern in den letzten Jahren um jeweils fast 10%. Die beschleunigte Abwanderung aus der Landarbeit ist primär als Folge eines wachsenden Pessimismus zu werten. Durch die forcierte Abwanderung nehmen die Bauern einen Teil der nach dem EU-Beitritt notwendigen (aber auch ohne EU-Integration unvermeidlichen) Strukturanpassungen vorweg.

Das gute Produktionsergebnis des Agrarsektors stabilisierte den Anteil der Land- und Forstwirtschaft am BIP 1994 bei 2,3%. Die *Agrarquote* an den Berufstätigen fiel auf rund 4,9% und lag damit erstmals unter der 5%-Marke.

## Kräftiger Anstieg der Agrareinkommen

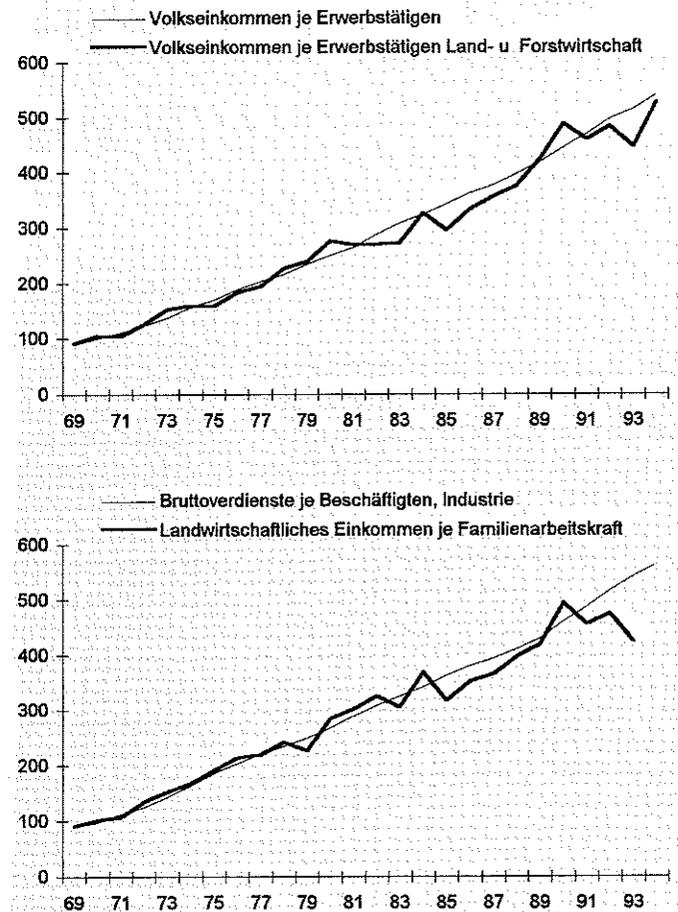
Eine viel höhere Netto-Wertschöpfung gepaart mit dem anhaltend hohen Abfluß von Arbeitskräften ergaben für 1994 eine ungewöhnlich starke Zunahme der Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft je Beschäftigten von rund 18%. Die Bruttoverdienste je Arbeitnehmer stiegen im gleichen Jahr um 3,0%, die Löhne und Gehälter in der In-

**Die aus der Land- und Forstwirtschaft erwirtschafteten Einkommen stiegen 1994 insgesamt um 12%. Je im Agrarsektor Beschäftigten ergab sich eine Zunahme von 18%. Die Bauern konnten damit 1994 im Vergleich zu anderen Berufsgruppen aufholen. Der Wunsch nach paritätischer Entwicklung ihrer Einkommen ist allerdings immer schwerer zu erfüllen.**

dustrie um 4,1%. Die Bauern konnten damit 1994 — nach drei für sie sehr schwierigen Jahren — in der Einkommensentwicklung in Relation zu anderen Berufsgruppen aufholen, die Disparität in den Einkommen wurde verringert.

Die Agrareinkommen schwanken von Jahr zu Jahr oft erheblich. Die Ergebnisse eines Jahres dürfen daher nicht überbewertet werden. Längerfristig zeichnen sowohl die land- und forstwirtschaftliche Gesamtrechnung als auch die im „Grünen Bericht“ vorgelegten Buchführungsergebnisse repräsentativer bäuerlicher Betriebe das gleiche Bild: Auf eine auch im Vergleich zu den anderen Bevölkerungsgruppen positive Entwicklung der Agrareinkommen in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre folgten ein Einbruch 1991 und zwei weitere schwierige Jahre. 1994 konnte der Agrarsektor nunmehr deutlich aufholen. Der Wunsch nach Parität zumindest in der Entwicklung der

Längerfristige Einkommens-tendenzen der Landwirtschaft im Vergleich  
Ø 1969/1971 = 100



Einkommen ist allerdings für die Bauern immer schwerer zu erfüllen.

Auch in der EU entwickelte sich die Landwirtschaft 1994 günstig. Nach ersten Schätzungen von Eurostat (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, 1995, (5)) stieg das landwirtschaftliche Einkommen je Arbeitskraft (gemessen als Netto-Wertschöpfung zu Faktorkosten) im Durchschnitt real um etwa 6,7%. Für die deutsche Landwirtschaft wurde ein Zuwachs von 4,5% ermittelt. Einbußen verzeichneten nur Italien und Luxemburg. Die EG-Kommission wertet das gute Ergebnis 1994 als Erfolg der 1992 vereinbarten Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik.

## Wert der agrarischen Endproduktion + 5%

Wie oben erwähnt, erholte sich die Endproduktion des Agrarsektors 1994. Sowohl real als auch nominell ergaben sich überdurchschnittliche Zuwächse.

Die kräftige Erholung der *realen Endproduktion* des Agrarsektors (+3½%) geht auf einen sprunghaften Anstieg des Holzeinschlags und höhere Ernten an Getreide und Wein zurück. Dadurch wurden die Einbußen in wichtigen Sparten der Tierhaltung mehr als ausgeglichen. Die Erträge

aus dem *Pflanzenbau* waren insgesamt um fast ein Zehntel höher als im Vorjahr: Viel höheren Ernten an Getreide und Wein standen Einbußen an Hackfrüchten, Obst und Gemüse gegenüber. In der *Tierhaltung* (—3%) konnte das gute Ergebnis des Vorjahres nicht gehalten werden. Es wurden viel weniger Rinder und auch weniger Schweine angeboten. Eier wurden mehr erzeugt, die Produktion von Geflügel und die Milchlieferung stagnierten. Der Viehbestand wurde reduziert. Die Belebung der Holzkonjunktur ließ den *Holzeinschlag* sprunghaft steigen (+17%).

Die *agrarischen Erzeugerpreise* stiegen 1994 — nach Einbußen in den zwei Jahren zuvor — im Durchschnitt um etwa 1½%. Der Zuwachs geht überwiegend auf eine Erholung der *Holzpreise* (+10%) vom schweren Einbruch 1992/93 zurück. Im *Pflanzenbau* (+½%) hatten europaweite Mißernten Rekordpreise für Speisekartoffeln zur Folge. Die Getreidepreise gaben leicht nach. Ein Teil des ausgewiesenen Rückgangs ist auf die vorgezogene Senkung des Körnermaispreises auf das EU-Niveau mit der Ernte 1994 zurückzuführen. Die Weinpreise gerieten durch höhere Ernten und die Marktöffnung unter Druck. Die Preise *tierischer Produkte* stagnierten (+½%). Die Durchschnittserlöse für Rinder, Schweine und Milch lagen nur knapp über den Vorjahreswerten; die Eierpreise verfielen wegen eines hohen Angebotes (—9½%).

Betriebsmittel verteuerten sich 1994 nur leicht. Von der Land- und Forstwirtschaft zugekaufte Vorleistungen kosteten um bloß knapp 1%, Investitionsgüter um etwa 1½% mehr als im Vorjahr. Damit zog die Land- und Forstwirtschaft 1994 aus der Veränderung der *Austauschrelationen* leichte Vorteile.

**Der Wert der agrarischen Endproduktion war 1994 um etwa 5% höher als im Vorjahr. Der Zuwachs geht auf eine kräftige Erholung der Erträge aus der Holznutzung und im Pflanzenbau zurück. Die Tierproduktion erlitt in allen wichtigen Sparten außer der Milchwirtschaft Einbußen.**

Der Wert der *agrarischen Endproduktion* (berechnet nach dem Bundeshofkonzept) war 1994 mit rund 77,3 Mrd. S um etwa 5% höher als im Vorjahr. Der Zuwachs geht auf eine kräftige Erholung des Rohertrags der *Forstwirtschaft* (+28%) und im *Pflanzenbau* (+10½%) zurück. Im *Pflanzenbau* konnte damit der Einbruch der letzten Jahre weitgehend ausgeglichen werden, in der *Forstwirtschaft* ist dies noch nicht gelungen. Im *Pflanzenbau* standen viel höheren Erträgen im Getreide-, Wein- und Kartoffelbau Einbußen im Obstbau und in der Zuckerrübenproduktion gegenüber. Die Endproduktion aus der *Tierhaltung* nahm um etwa 2½% ab. Mit Ausnahme der Milchproduktion (+½%) erlitten alle wichtigen Sparten der *Tierhaltung* Einbußen.

Die Agrarpolitik setzt seit längerem zunehmend auf *Direktzahlungen* an land- und forstwirtschaftliche Betriebe, weil die Agrarpreispolitik auf Grenzen stößt. So werden z. B. „alternative“ Produktionen im *Pflanzenbau* und in der *Tierhaltung*, aber auch der Verzicht auf die volle Ausschöpfung der Brotgetreide- und Milchquote durch Prämien gefördert. 1994 wurden zudem die Bauern für die vorgezogene Senkung der Körnermaispreise auf das EU-Niveau durch eine Flächenprämie entschädigt. Diese Zahlungen werden in der land- und forstwirtschaftlichen Gesamtrech-

nung nicht dem Rohertrag zugerechnet, sondern als Subvention an die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe verbucht. Sie sind damit in den ausgewiesenen Werten der Endproduktion und in der Brutto-Wertschöpfung nicht enthalten. Die Einnahmen der Landwirtschaft aus diesen Sparten einschließlich Prämien und Beihilfen können daher erheblich von der hier ausgewiesenen Endproduktion abweichen.

*Nach Bundesländern disaggregiert* und damit erweitert um die geschätzten Nettoverschickungen von Getreide sowie Zucht- und Nutztvieh zwischen den Ländern für den inner-agrarischen Bedarf ergeben die ersten Kalkulationen für das Jahr 1994 einen Wert der agrarischen Endproduktion der Bundesländer von insgesamt rund 78,5 Mrd. S; die Zunahme gegenüber dem Vorjahr ist mit 4,8% etwas geringer als in den Berechnungen nach dem „Bundeshofkonzept“. Kalkulationen zu konstanten Preisen werden im Rahmen der regionalen Agrarberichterstattung des WIFO nicht erstellt.

## Regionale Differenzen in der agrarischen Produktion

Die Struktur der agrarischen Produktion ist regional unterschiedlich. Im Osten Österreichs begünstigen die klimatischen und topographischen Verhältnisse den *Pflanzenbau*, die *Forstwirtschaft* hat geringere Bedeutung. In Wien und Burgenland ist der Schwerpunkt *Pflanzenbau* besonders ausgeprägt. In Niederösterreich halten einander die Roherträge aus pflanzlicher Erzeugung und aus der *Tierhaltung* mit einem Anteil von jeweils rund 45% etwa die Waage. In allen anderen Bundesländern entfällt mehr als die Hälfte der agrarischen Endproduktion auf die *Tierhaltung*; im Westen sind es mehr als zwei Drittel. Die westlichen und südlichen Landesteile sind zumeist stärker bewaldet, die Einnahmen aus der *Forstwirtschaft* sind (mit der Ausnahme Vorarlberg) überdurchschnittlich. *Ackerbau* und *Spezialkulturen* haben hier (mit Ausnahme der Steiermark) untergeordnete Bedeutung. Neben diesen markanten Unterschieden in der Grobstruktur der agrarischen Produktion sind die Schwerpunkte im *Pflanzenbau* und auch in der *Tierhaltung* regional verschieden.

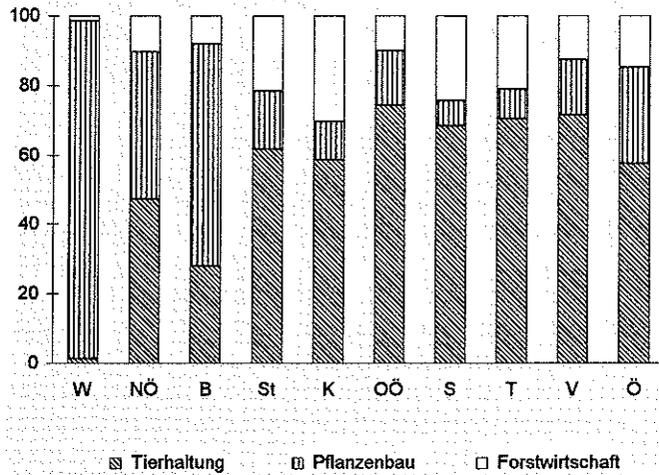
**Die Land- und Forstwirtschaft hat regional unterschiedliche Erzeugungsschwerpunkte, die den natürlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechen. In der Ostregion dominiert der Pflanzenbau, in allen anderen Landesteilen die Tierhaltung, allerdings in jeweils unterschiedlicher Zusammensetzung und in unterschiedlichem Maße. Im Süden und Westen ist die Forstwirtschaft bedeutsamer.**

Die Unterschiede im Erzeugungsprogramm (Strukturkomponente) sind in der Regel die wichtigste Ursache für regionale Divergenzen der Entwicklung der agrarischen Produktion und Wertschöpfung von Jahr zu Jahr. Daneben beeinflussen verschiedene lokale Einflüsse und Besonderheiten (Standortkomponente) wie regionale Unterschiede im Witterungsverlauf, in der Marktlage usw. die Entwicklung. Sie können sowohl die Erzeugung und den

## Struktur der agrarischen Endproduktion

Ø 1992/1994, in %

Abbildung 2



Absatz als auch den Preis einzelner Produkte regional erheblich differenzieren. Ähnliches gilt für den Einsatz von Vorleistungen und für die Investitionen des Agrarsektors

## Höhere Rotherträge in allen Bundesländern außer Wien

1994 profitierten alle wichtigen Produktionsgebiete von der kräftigen Erholung der agrarischen Erträge, wenn auch in unterschiedlichem Maße. Die Ergebnisse nach Produktionssparten lassen Vorteile für Gebiete mit den Erzeugungsschwerpunkten Pflanzenbau und Holznutzung erwarten und schwächere Ergebnisse für Regionen, in denen der Tierhaltung überdurchschnittliches Gewicht zukommt. Die Ergebnisse der Kalkulationen über die agrarische Endproduktion nach Bundesländern bestätigen im großen und ganzen diese Erwartungen. Neben dem dominierenden Einfluß der Produktionsstruktur sind jedoch auch 1994 erhebliche Standorteinflüsse nicht zu übersehen.

Am stärksten stieg der Wert der agrarischen Endproduktion im Berichtsjahr 1994 im Burgenland (+13½%); auch Niederösterreich (+6½%), Kärnten (+9%) und Tirol (+6%) weisen etwas überdurchschnittliche Zuwächse auf. Das Burgenland und Niederösterreich profitierten von den

guten Ernten im Pflanzenbau und dem hohen Gewicht dieser Sparten in ihrer Agrarwirtschaft. Im waldstarken Kärnten und in Tirol prägten die überdurchschnittlichen Ertragszuwächse der Forstwirtschaft die Entwicklung. In Oberösterreich (+3%) belastete das hohe Gewicht der Tierhaltung das Ergebnis, in der Steiermark (+2½%) waren es Einbußen im Getreide- und Obstbau. Für Salzburg (+1%) und für Vorarlberg (+½%) wurden nur geringe Ertragszuwächse ermittelt. In Vorarlberg wurden höhere Erträge aus dem Holzverkauf durch Einbußen im Obstbau fast ausgeglichen. In Salzburg belasteten Einbußen in der dort dominierenden Tierhaltung das Ergebnis. In Wien (-3%) als einzigem Bundesland verfehlte der Agrarsektor das Vorjahresergebnis deutlich.

## Regionen mit den Schwerpunkten Pflanzenbau und Forstwirtschaft begünstigt

In *Niederösterreich*, dem dank seiner Flächengröße und günstiger natürlicher Produktionsverhältnisse mit Abstand bedeutendsten Agrarland Österreichs, erwirtschaftete die Land- und Forstwirtschaft 1994 eine Endproduktion (Roh-ertrag) von rund 24,6 Mrd S, um 6½% mehr als im Vorjahr. Das gute Ergebnis der Jahre 1990 und 1991 wurde damit allerdings nicht erreicht. Im Pflanzenbau folgte den Mißernten der zwei Jahre zuvor ein Rothertragszuwachs von 13½%. An Getreide fiel um 11% mehr an. Bemerkenswert ist die starke Expansion des Maisbaus. Die niederösterreichischen Maiskulturen wurden allerdings durch den trocken-heißen Sommer schwer geschädigt, der durchschnittliche Hektarertrag fiel um ein Viertel unter den Vorjahreswert. Den am stärksten betroffenen Betrieben wurden Entschädigungszahlungen aus Bundes- und Landesmitteln zugesagt. Auch Sonnenblumen, Sojabohnen und die Hackfrüchte litten unter der Dürre. Zuckerrüben wurden um ein Sechstel, Kartoffel um ein Drittel weniger geerntet. Die Kartoffelbauern erzielten trotzdem höhere Erlöse, weil europaweite Mißernten die Preise in die Höhe trieben. Die Weinernte lag um ein Drittel über der Mißernte des Vorjahres, die Preise gerieten wieder unter Druck. Die Erträge aus der Tierhaltung waren rückläufig (-3½%), insbesondere in der Schweinehaltung. Auch die Rinderhalter erzielten niedrigere Erträge. Die Milchlieferung war um 1,7% geringer als im Vorjahr. Die Viehbestände (einschließlich Kühe) wurden in Niederösterreich überdurch-

## Endproduktion und Wertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft 1994

Übersicht 1

	Wien	Nieder- österreich	Burgenland	Steiermark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarlberg	Summe Bundes- länder <sup>1)</sup>	Österreich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Endproduktion aus Pflanzenbau	- 23	+137	+221	- 1,8	+ 2,4	+ 5,1	- 1,9	+ 9,3	-12,8	+ 9,3	
Endproduktion aus Tierhaltung	± 0,0	- 3,4	- 7,7	- 2,4	- 2,2	- 1,4	- 2,0	- 2,7	+ 0,3	- 2,4	
Landwirtschaft	- 22	+ 4,3	+12,0	- 2,2	- 1,4	- 0,3	- 2,0	- 1,4	- 2,2	+ 1,2	
Endproduktion aus Forstwirtschaft	-50,0	+25,9	+34,2	+21,2	+38,2	+40,8	+ 9,7	+37,9	+22,0	+27,9	
Land- und Forstwirtschaft	- 3,0	+ 6,4	+13,7	+ 2,3	+ 8,8	+ 3,1	+ 0,8	+ 5,8	+ 0,6	+ 4,8	+5
Vorleistungen											+6
Beitrag zum Brutto-Inlandsprodukt											-4½

Vorläufige Werte. — <sup>1)</sup> Der Österreich-Wert der Endproduktion und der Vorleistungen entspricht aus methodischen Gründen nicht der Summe der Bundesländer (siehe „Berechnungsmethode“ WIFO-Monatsberichte 1973 56(2)).

schnittlich reduziert. Die Einnahmen aus der Geflügelwirtschaft stagnierten. Die Forstwirtschaft profitierte von der Erholung der Holzmärkte, der Einschlag wurde kräftig erhöht. In Niederösterreich sind allerdings die Einnahmen aus der Holznutzung mit rund 10% der agrarischen Endproduktion weniger bedeutsam als im Westen und Süden.

Die Land- und Forstwirtschaft *Wiens* (−3%) erlitt Ertrags- einbußen. Im Gartenbau, dem dominierenden Sektor der Wiener Landwirtschaft, stagnierten die Umsätze. Auch im Obst- und Weinbau und in der Forstwirtschaft konnte das Vorjahresergebnis nicht gehalten werden.

Der Agrarsektor des *Burgenlandes* (+13½%) expandierte 1994 besonders kräftig. Die überdurchschnittliche Zunahme ist allerdings vor dem Hintergrund besonders schwerer Ertragseinbrüche in den zwei vorangegangenen Jahren zu sehen. Die Erholung ist vornehmlich viel höheren Ernten zu danken, die den Rohertrag aus Pflanzenbau um 22% über den besonders tiefen Vorjahreswert hoben. An Getreide fiel um 10% mehr an; Sonnenblumen, Körnerleguminosen und Hackfrüchte wurden durch die anhaltende Dürre im Sommer geschädigt, die Erträge fielen unter die Vorjahreswerte. Im Weinbau folgte auf die schwere Mißernte des Jahres 1993 ein durchschnittliches Ergebnis. Die Tierhalter verzeichneten mit −7½% das schwächste Ergebnis aller Bundesländer. Die nun schon traditionellen Marktanteilsverluste der burgenländischen Landwirtschaft in der Tierhaltung haben sich demnach zuletzt beschleunigt. Der Rinderbestand einschließlich Kühe wurde weiter abgebaut. In der Schweinehaltung waren 1994 die Einbußen noch ausgeprägter, obwohl das Burgenland für diesen Betriebszweig gute Voraussetzungen hat. Holz wurde um fast ein Drittel mehr genutzt, hat aber im Burgenland nur untergeordnete Bedeutung.

Die *Steiermark* erzielte 1994 mit +2½% ein unterdurchschnittliches Ergebnis. Hauptverantwortlich hierfür waren leichte Einbußen im Pflanzenbau (−2%). Entgegen der allgemeinen Tendenz wurde in der Steiermark um 5% weniger Getreide geerntet. Die Getreidefläche (einschließlich Mais) wurde reduziert, zudem sanken die Hektarerträge des in der Steiermark dominierenden Körnermais etwas unter den Spitzenwert des Vorjahres. Einbußen meldete auch der hier bedeutsame Obstbau. Die Obsternte war schwächer, die Erzeugerpreise stagnierten. Feldgemüse brachte hingegen höhere Einnahmen. Die steirische Weinernte überschritt nur knapp das Ergebnis des Vorjahres. Die Erträge aus der Tierhaltung waren rückläufig (−2½%). Die Rinder- und Schweinehalter erlitten Einbußen von etwa 3% bis 3½%. Der Schweinebestand wurde nur geringfügig reduziert; damit konnte die Steiermark ihre starke Position auf dem Schweinemarkt weiter festigen. Einbußen verzeichnete auch die Geflügelhaltung, weil die Eierpreise verfielen. Die Milchlieferung stagnierte. Die Steiermark profitierte als waldstarkes Land von der besseren Holzkonjunktur. Der Einschlag (+9½%) wurde aber weniger erhöht als in anderen Landesteilen.

Das gute Ergebnis für *Kärnten* (+9%) ist der Erholung des Holzmarktes zu danken. In Kärnten hat die Forstwirtschaft mit einem Anteil von rund 30% an der agrarischen Endproduktion besonderes Gewicht. Der Holzeinschlag (+22%) wurde überdurchschnittlich ausgeweitet. Dank höheren

Preisen war dadurch der forstliche Rohertrag um fast zwei Fünftel höher als 1993. Im Pflanzenbau ergab sich eine leichte Zunahme. Die Erträge aus der Tierhaltung waren

**1994 erwirtschafteten alle wichtigen Produktionsgebiete höhere Erträge als im Vorjahr. Pflanzenbaustarke und waldstarke Regionen waren im Vorteil. Der höchste Rohertragszuwachs ergab sich für das Burgenland (+13½%); auch Niederösterreich, Kärnten und Tirol wiesen mit +6% bis +9% überdurchschnittliche Zunahmen aus; Wien (−3%) fiel etwas zurück.**

um 2% geringer als im Vorjahr, alle wichtigen Sparten der Tierhaltung blieben unter dem Ergebnis von 1993. Der Viehbestand wurde etwas überdurchschnittlich reduziert.

In *Oberösterreich* (+3%) war der Einbruch 1992 und 1993 und dementsprechend auch die Erholung im Berichtsjahr 1994 schwächer als im Österreich-Durchschnitt. In Oberösterreich ist die Tierhaltung mit rund drei Vierteln der gesamten agrarischen Endproduktion traditionell besonders stark vertreten; Probleme in diesem Sektor schlagen daher überdurchschnittlich zu Buche. Die Endproduktion aus Tierhaltung war 1994 in Oberösterreich um 1½% niedriger als im Vorjahr (Österreich-Durchschnitt −2½%). Die Erträge aus der Rinderhaltung nahmen ab, jene aus der Schweinehaltung stagnierten. Die Milchlieferung war knapp höher als im Vorjahr. Der Schweinebestand wurde nur geringfügig reduziert; Oberösterreichs Landwirtschaft konnte damit ihre führende Stellung in der Schweinehaltung festigen. Die Geflügelwirtschaft erlitt leichte Einbußen. Im Pflanzenbau stiegen die Erträge um 5%. Die Getreideernte (+1½%) war durchschnittlich. Hackfrüchte fielen auch in Oberösterreich viel weniger an als 1993. Kartoffel wurden um rund ein Drittel, Zuckerrüben um rund ein Sechstel weniger geerntet. Im Feldgemüse- und Gartenbau wurden etwas höhere, im Obstbau um rund ein Zehntel niedrigere Erträge erwirtschaftet. Holz wurde wesentlich mehr eingeschlagen und konnte zu höheren Preisen verkauft werden. Der Rohertrag aus der Forstwirtschaft war um 41% höher als im Vorjahr.

Auch in *Salzburg* (+1%) drückte 1994 der Struktureffekt das Ergebnis. Die Salzburger Bauern erwirtschafteten rund 60% ihrer Erträge aus der Rinderhaltung einschließlich Milch. Diese Sparten erzielten 1994 sinkende bzw. stagnierende Erträge. Der Rinderbestand wurde leicht aufgestockt, die hier relativ schwache Schweinehaltung wurde um rund ein Zehntel zurückgenommen. Milch wurde um 1% mehr angeliefert. Insgesamt nahmen die Erträge aus der Tierhaltung um 2% ab. Der Pflanzenbau (−2%) ist in Salzburg von untergeordneter Bedeutung. Der Holzeinschlag stagnierte, die Erträge aus der Forstwirtschaft waren dank steigenden Preisen um rund ein Zehntel höher als im Vorjahr.

In *Tirol* (+6%) erzielte die Land- und Forstwirtschaft ein leicht überdurchschnittliches Ergebnis. Die Waldbesitzer schlagerten um rund ein Viertel mehr Holz als 1993; die Erträge aus der Forstwirtschaft stiegen um fast 40% und prägten damit die Entwicklung des Tiroler Agrarsektors. Der Zuwachs im Pflanzenbau ist primär durch höhere Erträge im Feldgemüse- und Gartenbau bedingt. Die Tierhaltung fiel um 2½% zurück. Rinder und Schweine brachten viel niedrigere Erträge, Milch wurde etwas mehr verkauft.

## Kennzahlen der regionalen Entwicklung der Land- und Forstwirtschaft 1994

Übersicht 2

	Wien	Nieder- österreich	Burgenland	Steiermark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarlberg	Österreich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Getreide (einschließlich Körnermais)										
Anbaufläche <sup>1)</sup>	- 37	- 0,2	- 1,3	- 3,1	+ 2,4	+ 0,7	- 1,9	- 2,6	+ 15,7	- 0,4
Ernte	+ 16,4	+ 10,8	+ 9,9	- 5,0	+ 1,6	+ 1,7	- 1,1	+ 11,4	+ 26,8	+ 5,5
Kartoffelernte	- 36,3	- 35,2	- 13,6	- 22,8	- 25,7	- 31,0	- 20,3	- 21,8	- 35,4	- 33,0
Zuckerrübenerte	+ 7,4	- 16,4	- 2,0	+ 10,9	+ 14,1	- 14,8				- 14,5
Weinernte	- 3,4	+ 34,5	+ 76,9	+ 4,3						+ 41,9
Rinderbestand <sup>2)</sup>	- 9,5	- 2,0	- 6,1	+ 0,1	- 0,4	+ 0,5	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,6	- 0,2
Kühe		- 1,3	- 4,2	- 0,8	+ 2,6	+ 0,9	± 0,0	+ 2,4	+ 1,0	+ 0,3
Milchlieferleistung <sup>3)</sup>		- 1,7	- 3,3	+ 0,0	+ 0,7	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,5	+ 0,1
Schweinebestand <sup>2)</sup>	- 14,9	- 4,2	- 6,2	- 0,5	- 4,3	- 0,5	- 10,2	- 15,5	- 6,4	- 2,4
Holzeinschlag	- 43,7	+ 17,6	+ 29,7	+ 9,7	+ 22,0	+ 28,5	+ 0,8	+ 26,3	+ 27,5	+ 17,2

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft — <sup>1)</sup> Ohne Sommer- und Wintermenggetreide. — <sup>2)</sup> 3. Dezember 1993 — <sup>3)</sup> Nieder-österreich einschließlich Wien

In Vorarlberg (+ 1/2%), dem gemessen am agrarischen Rohrertrag schwächsten Bundesland, bestimmte die stagnierende Tierhaltung das Ergebnis. Der Holzeinschlag stieg überdurchschnittlich. Die höheren Einnahmen aus der Forstwirtschaft wurden durch Einbußen im Obstbau weitgehend aufgewogen

## Gute Ernten, Einbußen in der Tierhaltung

Die Endproduktion aus Pflanzenbau fällt zu fast drei Vierteln in der Ostregion (Wien, Niederösterreich und Burgenland) an; Marktfrüchte sowie Spezialkulturen (insbesondere Wein- und Obstbau) sind hier traditionelle Schwerpunkte im Erzeugungsprogramm der landwirtschaftlichen Betriebe. Die Steiermark mit ihrer bedeutenden Stellung in den Sparten Obst und Gemüse sowie Oberösterreich nehmen eine mittlere Position unter den Bundesländern ein. Im Westen sind Marktfrüchte und Spezialkulturen von untergeordneter Bedeutung.

Die Erträge im Pflanzenbau erholten sich 1994 vom Tief des Vorjahres; der Menge nach (bewertet zu konstanten Preisen) entsprachen sie etwa dem längerfristigen Trend. Nach Produkten und auch regional waren die Erträge allerdings wie üblich unterschiedlich. Höhere Ernten, die zu im Durchschnitt stabilen Preisen abgesetzt werden konnten, ergaben in der nominellen Rechnung einen kräftigen Zuwachs des Rohrertrags. Auf der Ebene der Bundesländer war der Wert der Endproduktion aus dem Pflanzenbau mit rund 22,2 Mrd S um 9 1/2% höher als im Vorjahr. Im Burgenland war die Erholung ausgeprägter als in Niederösterreich.

Mit 4,44 Mill t (+ 5,5%) wurde eine gute Getreideernte eingebracht. Die Anbaufläche wurde gegenüber dem Vorjahr leicht verringert (- 0,4%). Die Hektarerträge waren im allgemeinen gut bis sehr gut. Im Maisbau konnte jedoch der Spitzenertrag des Vorjahres wegen der anhaltenden Dürre in den Sommermonaten nicht gehalten werden. Im nordöstlichen Flach- und Hügelland traten teils empfindliche Ernteaufschläge auf. Die Erzeugerpreise (netto Verwertungsbeiträge) blieben weitgehend unverändert. Für Mais wurde die Anpassung an das niedrigere EU-Preisniveau auf die Ernte 1994 vorgezogen. Die Produzenten wurden über eine Flächenprämie von 5.000 S je ha entschädigt (insgesamt

1,41 Mrd S). Die regionalen Differenzen in der Entwicklung der Getreideernten im Vergleich zum Vorjahr gehen primär auf die unterschiedliche Bedeutung des Maisbaues zurück.

Die Hackfrüchte litten besonders unter dem trocken-heißen Sommer. Zuckerrüben wurden mit 2,56 Mill t um 14,5% weniger geerntet. In Niederösterreich und Oberösterreich gab es die größten Ausfälle. Im Kartoffelbau wurden aus ganz Europa witterungsbedingte Mißernten gemeldet. In Österreich war die Ernte mit 594.000 t um ein Drittel geringer als im Vorjahr. Die Einbußen waren regional relativ einheitlich. Auf dem Speisekartoffelmarkt wurden die Produzenten für die Ertragsausfälle durch einen scharfen Preissprung mehr als entschädigt.

Obst gab es weniger als im Vorjahr, die Erzeugerpreise stagnierten. Äpfel, das bedeutendste heimische Obst, wurden um 10% weniger geerntet; die Preise gerieten zum Teil infolge der erwarteten Markttöffnung unter Druck. Die Steiermark war als dominierender Obstproduzent besonders betroffen. Die Feldgemüseernte fiel etwas geringer aus als 1993, konnte aber zu meist guten Preisen abgesetzt werden. Die Erträge im Gartenbau stagnierten. Die Weinernte war mit 2,65 Mill hl durchschnittlich sie übertraf die Mißernte des Vorjahres um 42%. Die Erholung war in den führenden Weinbauländern Niederösterreich und Burgenland besonders ausgeprägt; hier hatte Frost im Vorjahr schwere Ausfälle verursacht. Die Weinpreise gerieten durch die höhere Ernte und in Erwartung des EU-Beitritts neuerlich unter Druck.

Aus der Tierhaltung wurde 1994 auf der Ebene der Bundesländer (einschließlich Bestandsänderungen und Verschiebungen von Zucht- und Nutzvieh zwischen den Bundesländern) ein Rohrertrag von rund 43,6 Mrd S erwirtschaftet, um 2 1/2% weniger als im Vorjahr. Die Erzeugerpreise tierischer Produkte stagnierten im Durchschnitt (+ 1/2%). Im Burgenland und in Niederösterreich erlitten die Produzenten überdurchschnittliche Einbußen, in Vorarlberg stagnierte der Wert der tierischen Endproduktion.

Der Rindermarkt war 1994 durch ein anhaltend sinkendes Angebot geprägt. Insgesamt wurden 680.800 Rinder vermarktet, um 6,4% weniger als im Vorjahr. Es ist dies das geringste Angebot seit 1982. Die Rinderpreise stagnierten im Jahresdurchschnitt nach Erhebungen des ÖSTAT auf dem Niveau des Vorjahres (Stiere + 0,6%, Kühe unverändert).

Endproduktion und Wertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft nach Produktionssparten

Übersicht 3

		Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarlberg	Summe Bundes- länder <sup>1)</sup>	Österreich
Mill. S zu laufenden Preisen <sup>2)</sup>												
<b>Pflanzenbau</b>												
Feldfrüchte	1992	64	6.454	1.520	372	123	1.185	34	56	10	9.818	
	1993	46	5.868	1.393	443	149	1.195	37	59	11	9.201	
	1994	56	6.805	1.637	398	171	1.370	37	83	12	10.569	
Feldgemüse und Gartenbau	1992	1.363	1.346	187	761	218	851	145	207	143	5.221	
	1993	1.354	1.370	198	729	223	854	139	179	135	5.181	
	1994	1.337	1.415	211	796	221	887	143	207	135	5.352	
Obst	1992	284	628	301	1.005	214	598	80	96	73	3.279	
	1993	290	619	290	995	211	674	84	115	96	3.374	
	1994	265	593	252	925	205	604	75	96	64	3.079	
Wein	1992	89	1.896	927	258							3.170
	1993	111	1.579	538	338							2.566
	1994	102	1.920	853	340							3.215
Endproduktion aus Pflanzenbau	1992	1.800	10.324	2.935	2.396	555	2.634	259	359	226	21.488	
	1993	1.801	9.436	2.419	2.505	583	2.723	260	353	242	20.322	
	1994	1.760	10.733	2.953	2.459	597	2.861	255	386	211	22.215	
<b>Tierhaltung</b>												
Rinder und Kälber (einschließlich Verschickungen) <sup>3)</sup>	1992		3.124	249	2.073	1.102	3.478	774	956	270	12.026	
	1993		3.144	232	2.061	1.082	3.603	752	930	249	12.053	
	1994		3.045	221	1.985	1.070	3.425	738	870	257	11.611	
Schweine (einschließlich Ferkelverschickungen) <sup>3)</sup>	1992	13	3.885	469	3.496	685	3.863	150	207	89	12.857	
	1993	12	3.729	432	3.405	643	3.606	142	217	72	12.258	
	1994	13	3.445	399	3.300	621	3.605	124	178	68	11.753	
Geflügel und Eier	1992		1.324	121	1.139	318	890	55	69	55	3.971	
	1993		1.349	122	1.162	343	901	61	68	52	4.058	
	1994		1.342	108	1.116	324	882	51	63	50	3.936	
Kuhmilch	1992		2.842	289	2.279	880	4.588	1.327	1.630	582	14.427	
	1993		2.902	306	2.304	890	4.595	1.342	1.648	598	14.585	
	1994		2.931	278	2.330	879	4.617	1.348	1.671	601	14.655	
Sonstiges	1992	9	293	138	244	160	278	119	173	35	1.449	
	1993	14	373	138	302	186	344	148	205	49	1.759	
	1994	13	344	129	286	182	333	136	204	47	1.674	
Endproduktion aus Tierhaltung	1992	22	11.488	1.266	9.231	3.145	13.097	2.425	3.035	1.041	44.730	
	1993	26	11.497	1.230	9.234	3.144	13.049	2.445	3.068	1.020	44.713	
	1994	26	11.107	1.135	9.017	3.076	12.862	2.397	2.986	1.023	43.629	
Landwirtschaft	1992	1.822	21.792	4.201	11.627	3.700	15.731	2.684	3.394	1.267	66.218	
	1993	1.827	20.933	3.649	11.739	3.727	15.772	2.705	3.421	1.262	65.035	
	1994	1.786	21.840	4.088	11.476	3.673	15.723	2.652	3.372	1.234	65.844	
Endproduktion aus Forstwirtschaft	1992	36	2.486	349	3.349	1.784	1.812	884	882	192	11.774	
	1993	30	2.216	292	2.851	1.290	1.446	824	776	164	9.889	
	1994	15	2.790	392	3.454	1.783	2.036	904	1.070	200	12.644	
Land- und Forstwirtschaft	1992	1.858	24.278	4.550	14.976	5.484	17.543	3.568	4.276	1.459	77.992	76.049
	1993	1.857	23.149	3.941	14.590	5.017	17.218	3.529	4.197	1.426	74.924	73.610
	1994	1.801	24.630	4.480	14.930	5.456	17.759	3.556	4.442	1.434	78.488	77.300
Vorleistungen	1992	430	8.434	1.930	5.723	2.084	5.788	1.484	1.552	532	27.957	26.014
	1993	427	8.530	1.916	5.106	1.986	6.037	1.493	1.576	525	27.596	26.282
	1994											27.800
Beitrag zum Brutto-Inlandsprodukt	1992	1.428	15.844	2.620	9.253	3.400	11.755	2.084	2.724	927	50.035	50.035
	1993	1.430	14.619	2.025	9.484	3.031	11.181	2.036	2.621	901	47.328	47.328
	1994											49.500

<sup>1)</sup> Der Österreich-Wert der Endproduktion und der Vorleistungen entspricht aus methodischen Gründen nicht der Summe der Bundesländer (siehe „Berechnungsmethode“ WIFO-Monatsberichte 1973, 56(2)). — <sup>2)</sup> Netto ohne Mehrwertsteuer (1994: vorläufige Werte) — <sup>3)</sup> Schlachtungen Export und Bestandsänderungen

dert) Der Rinderbestand wurde 1994 leicht reduziert (−0,2%). Auffallend ist der starke Bestandsabbau im Burgenland (−6%); in Niederösterreich gab es Ende 1994 um 2% weniger Rinder als im Vorjahr. Aus dem Westen werden leichte Zunahmen gemeldet. Die Erträge aus der Rinderhaltung (Wert der Produktion einschließlich Bestandsänderungen und geschätzter Verschickungen zwischen den Bundesländern) einschließlich Kälber blieben 1994 um 3½% unter dem Vorjahresniveau. In Tirol, Oberösterreich und im Burgenland waren die Einbußen überdurchschnittlich. In Vorarlberg stiegen die Erträge um 3%

Der *Schweinemarkt* stand 1994 im Zeichen der Erholung. Die Marktleistung erreichte zu Jahresbeginn den zy-

klischen Höchststand und nahm danach ab. Insgesamt wurden 1994 mit 4,88 Mill. etwa gleich viele Schweine vermarktet wie im Vorjahr. Die Erzeugerpreise erholten sich ab Anfang 1994 mit dem Rückgang des Angebotes bis zum Spätherbst. Ab Oktober gerieten sie wegen des bevorstehenden EU-Beitritts unter Druck. Im Jahresdurchschnitt waren 1994 Mastschweine nach Angaben des ÖSTAT (+0,6%) nur knapp teurer als im Vorjahr. Der Schweinebestand wurde gemäß Stichprobenerhebung des ÖSTAT von Anfang Dezember 1994 um 2,4% reduziert. Bemerkenswert sind die überdurchschnittlichen Rückgänge im Burgenland und in Niederösterreich. Die Produzenten der Steiermark und Oberösterreichs konnten ihre Marktposition weiter ausbauen. Die Erträge aus der Schweine-

haltung nahmen 1994 um 4% ab. In Niederösterreich und im Burgenland waren die Einbußen überdurchschnittlich.

*Schlachtgeflügel* wurde 1994 nur knapp mehr erzeugt (+1/2%), *Eier* fielen um 3% mehr an als im Vorjahr. Die Erträge aus der Geflügelwirtschaft waren rückläufig (-3%), weil die Eierpreise verfielen. Die Steiermark und Oberösterreich, die Zentren der heimischen Geflügelhaltung, waren davon besonders betroffen.

Die *Milchanlieferung* stagniert seit Mitte 1987. 1994 wurden rund 2,20 Mill. t Milch an Molkereien und Käsereien geliefert (+0,1%). Im Burgenland und in Niederösterreich blieb die Anlieferung unter dem Vorjahresniveau. Der durchschnittliche Erzeugerlös ab Hof (einschließlich der Beihilfen des Bundes und der Länder für hartkäseitaugliche Milch) blieb mit rund 5,53 S je kg im Vergleich zum Vorjahr unverändert. Die Zahl der Milchkühe ist langfristig rückläufig, Mutter- und Ammenkühe werden mehr gehalten: Ende 1994 waren vom Gesamtbestand von rund 900.000 Kühen bereits 90.000 Ammen- und Mutterkühe. Die Zentren der Mutterkuhhaltung sind Kärnten und die Steiermark.

Die *Forst- und Holzwirtschaft* stand 1994 im Zeichen der Erholung. Die Holzkonjunktur erreichte Mitte 1993 einen Tiefpunkt und belebt sich seither. Zur Erholung trugen insbesondere eine stabile Baukonjunktur und ein begrenztes Schnittholzangebot aus Rußland und Kanada bei. Auch die Situation auf dem internationalen Zellstoffmarkt hat

sich gebessert. Die günstige Marktlage ließ die Rohholzpreise steigen. Sägerundholz konnte 1994 um durchschnittlich 13,6% teurer verkauft werden als 1993; die Preise von Faserholz (-8,3%) zogen erst ab Herbst an. Die Waldbesitzer nutzten als Reaktion auf die Marktbelebung viel mehr Holz (14,36 Mill. fm, +17,2%). Der höhere Einschlag und bessere Erzeugerpreise ließen den Rohertrag der Forstwirtschaft um 28% auf 12,6 Mrd. S steigen. Die waldstarken Bundesländer Steiermark, Kärnten, Salzburg und Tirol profitierten von der Erholung der Holz Nachfrage und steigenden Preisen naturgemäß besonders.

## Nachfrage nach Betriebsmitteln belebt

Die höhere Produktion und die erwähnte Verbesserung der agrarischen Erträge belebten im Jahre 1994 die Nachfrage nach Betriebsmitteln. Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe kauften mehr Vorleistungen zu und investierten auch wieder mehr. In regionaler Gliederung liegen Informationen über die Bezüge des Agrarsektors an Vorleistungen und über die Investitionen der Bauern allerdings noch nicht vor. Aus diesem Grund werden Berechnungen über die Brutto-Wertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft nach Bundesländern erst mit einjähriger Verspätung veröffentlicht.

# The Agricultural Sector in 1994: Vigorous Recovery in Production and Revenues

## The Development of Agriculture and Forestry in the Provinces — Summary

1994 was a good year for agriculture and forestry. Production and value added emerged from the low of the preceding years. Incomes from agriculture were also on the rise. All important agricultural regions benefited from the strong recovery, but those concentrating on crop production and forestry were favored. The highest increase in final production was recorded for Burgenland (+13 1/2 percent); with a growth rate of between 6 and 9 percent, Lower Austria, Carinthia, and Tirol also achieved above-average gains. Vienna's development lagged behind in 1994 (-3 percent).

In 1994 the value of final output totaled some Sch 77.3 billion, 5 percent higher than in 1993. The increase is due to a vigorous recovery of revenues in forestry (+28 percent) and in crop production (+10 1/2 percent). In crop production, losses in the production of fruits and sugar beets were more than offset by substantially higher revenues in the production of grains, wine, and potatoes. Final animal production decreased by about 2 1/2 percent; with the exception of milk production, all important sectors suffered losses.

The increase in production and higher revenues stimulated the demand for farm supplies. Farmers also spent more on investment. Direct payments of the public sector to enterprises in agriculture and forestry increased markedly. Revenues from indirect taxes dropped. As a result, farm income surged by 12 percent to Sch 38.1 billion.

Outmigration of labor from agriculture has accelerated since 1989; with a rate of 5 percent, it reached a near-record high in 1994. Farmers and members of their families are

most likely to leave the agricultural sector. People leaving this sector through retirement are replaced by new entrants less frequently than in earlier years. The forced outmigration from agriculture anticipates some of the structural adjustments necessitated by the accession to the EU.

The good results for 1994 stabilized the share of agriculture and forestry in GDP at 2.3 percent. The rate of the active labor force employed in this sector decreased to 4.9 percent, dropping below the 5 percent mark for the first time.

In 1994 all important production areas benefited from the strong recovery of final output, though regions which concentrate on plant production and forestry fared somewhat better. The highest gains in the value of final product were reported for Burgenland (+13 1/2 percent); Lower Austria (+6 1/2 percent) as well as Carinthia (+9 percent) and Tirol (+6 percent) also posted above-average growth rates. Burgenland and Lower Austria profited from the good crops in plant production and the large weight of these branches in their agricultural sectors. In Carinthia and Tirol high gains in forestry determined the overall picture. In Upper Austria (+3 percent) the large share of animal production limited the expansion; in Styria (2 1/2 percent), the low growth rate was due to losses in grain and fruit harvests. Salzburg (1 percent) and Vorarlberg posted only slight gains; in Vorarlberg higher yields in forestry were almost offset by losses in fruit production; in Salzburg a decline in animal production, an important sector, limited the overall growth. Vienna (-3 percent) was the only province to record a marked decline from the 1993 level.